

Karl Immermann (1796-1840)

Die Botschaft

- Auf der Elfenwiese, duftig,
An dem Hügel, erlengrün,
Wo das Bächlein plaudert lieblich,
Lacht und scherzt das heimlich muntre
5 Fest der zarten, goldnen Fee.
- Denn heut ist Johannismacht,
Wo der Gnom aus seinem Stollen
Schlüpfet und von Kapp' und Leder
10 Ab den Katzensglimmer bürstet,
Auszuruhn vom sauren Pochwerk,
Sitzet auf der Felsenkante.
Wo hinunter steigt der Mondmann
Zu der Erd' und auf dem Dach tanzt
15 Mit Nachtwandlerinnen lustig,
Wo der Salamander buhlet
Feurig um das Fräulein Irrlicht
In dem Torf- und Mooresgrund,
Wo an jeder Lindenblume
20 Fröhlich sich ein Sylphchen schaukelt,
Wo den schilf'gen Strom hinabwärts
Schwimmt der Nix mit Floss' und Schuppe,
Base Meerweib zu besuchen.
- 25 An dem Hügel, erlengrün,
Auf der Elfenwiese, duftig,
In dem Kelch der roten Tulpe
Saß die zarte Fee Libelle,
Saß das goldbeschwingte Wunder.
30 Äußerst glänzend war das Fest!
- Zu der Tulpe Füßen spielte
Der tonkundigen Zikaden
Auserwählteste Kapelle
35 Stücke von den besten Meistern.
Ernsthaft standen Exzellenzen
Feuerwürmer mit den glühnden
Ordenssternen in der Runde,
Flogen dann und wann galant
40 Zu den Damen, die in Lüften
Schwebten strahlend, reichgeputzet,
Zu den lieblichen Libellen.
Diese sind des Tages nur,
Nachstellungen zu entgehen
45 Von des Menschen ew'ger Tücke,
Arg verzaubert in die Leiber,
Die wir sehn um Wässer flattern.
Nachts, wenn anbrach Geistertag,
Werden Jungfräulein sie alle,
50 Schön und rosig, glanzgeauget,
Leichte, bunte Flügelelfen.

Kleine Päglein präsentierten,
Gnomenknäblein guter Herkunft,
55 Blütenpunsch in Maienglöcklein;
Alles lacht und scherzt und tändelt,
Alles glüht und funkelt, schwirret
Um den Thron der zarten Kön'gin,
Um den roten Tulpenthron.

60

Heiter sprach das goldne Wunder:
«Nun beginnt der Nacht geweihten
Reigen, euren Tauperltanz!»

65 Alsobald in Ordnung stellten
Sich die lieblichen Libellen,
Faßten sich im Kreis geschlungen,
Tanzten nach dem frohen Takte
Der tonkundigen Zikaden
70 Auf des Taues Perlen munter
Ringelreigen um die Kön'gin,
Um den roten Tulpenthron.
Sicher, ohne je zu fehlen,
Hüpften sie von Perl' zu Perle.
75 Keine Perl' zerfloß erschüttert,
Nicht einmal erbebt' ein Perlchen
Von dem Druck der Lilienfüße.
Seht, so leicht sind die Libellen!
Doch die glühnden Exzellenzen
80 Feuerwürmer gingen ernsthaft
Rund in dieses Reigen's Mitte,
Fackelträgerdienst versehend.

Aber als der Reigen kreiste
85 Nun zum dritten Mal mit Jubel
Auf den mondbeblinkten Perlen,
Kam geritten hoch am Himmel
Auf dem Wind, dem schnellen Roß,
Jetzt die silberblühnde Wolke.

90

Also rasch war sie geritten,
Daß der Wind selbst außer Atem
War gekommen und zur Erde
Sank ins Gras mit kranker Lunge.
95 In den Kreis des Festes trat sie,
Und zur Fee, der goldbeschwingten,
Sprach die silberblühnde Wolke:
«Wie? Du feierst frohe Feste?
Wie? du schaust den Tauperltanz?
100 Und dein Held, Don Tulifäntchen,
Steckt im Vogel-Messing-Käfig,
Eingesperrt von der Gemahlin,
Der lavendelduft'gen Fürstin!
Auf und eile! Rett ihn! Fliege!
105 Er beschloß im tapfern Herzen:
Stürzen will er in den Abgrund
Seinen Leib. Ich hört' es selber.»

Sprach's. Da klagten alle Geister;
 110 Denn beliebt ob seiner Tugend,
 Hochbeliebt ob seiner milden
 Adeligen, feinen Sitten,
 In dem ganzen Dschinnistan
 War der Held, Don Tulifäntchen.

115
 Dunkel wurden vor Betrübniß
 Alle glühnde Exzellenzen.
 Die Zikaden machten Pause,
 Zagend standen die Libellen.
 120 Doch die jüngste fiel erbleichend
 Und mit leisem Schrei in Ohnmacht
 Rosalindchen hieß das weiche
 Schöne Kind voll Sympathie.

125 Nur die zarte Fee Libelle
 Blieb gefaßt. Emporgerichtet
 In der Tulpe, sprach sie also:
 «Von dem Fest etwas ermüdet,
 Flög' ich wohl nicht rasch genug
 130 Zu der Rettung meines Helden.
 Auf, ihr Pagen, sagt dem Kutscher,
 Sagt dem rauhen Bärenvogel,
 Er soll gleich die Equipage
 Mit den sechs Hirschkäfern schirren!»
 135 Sprach's. Es rannten fort die Pagen
 Nach der Fee gewölbtem Marstall,
 Der im Wurzelwerk der Erle
 War erbaut zu ebner Erde.

140 Aus dem Kelch der Tulpe hob sich
 Jetzt die Fee, bedient von wieder
 Glühnd gewordenen Exzellenzen,
 Wand ein grünes Kränzlein, schwebte
 Zu dem Ort, wo Rosalindchen
 145 Lag in Ohnmacht, weckte sie,
 Sprach süß lächelnd: «Unsern Helden
 Retten wir heut aus dem Kerker
 Und auch aus dem Arm der Gattin,
 Der lavendelduft'gen Fürstin.
 150 Nun, so gilt's, ein andres Bräutlein
 Ihm zu geben, das wohl besser
 Stimmt zu seiner Art und Größe.»

Sprach's. Das Kränzlein, das grüne,
 155 Drückte sie dem weichen Kinde
 In die blonden Ringellöckchen,
 Flüstert' ihr zwei Wort' ins Ohr.
 Rosenröt' im Angesichte,
 Blickte zu der güt'gen Fee
 160 Auf die kleine Rosalinde.
 Lang schon ihre stille Liebe
 War der Held, Don Tulifäntchen.

Aber alle Gnomenpäglein
165 Kamen sehr bestürzt und riefen:
«Fürstin, ach, der alte Kutscher,
Ach, der rauhe Bärenvogel
Hat sich gänzlich übernommen
In gestohlenem Blütenpunsche,
170 Liegt und schnarcht im Stall, er ist,
Fürstin, zum Exzeß betrunken.»
Rief die zarte Fee Libelle:
«Er ist morgen aus dem Dienste!
Tausendmal warnt' ich den Schlemmer;
175 Endlich muß ich stiften Ordnung.»

Und zur silberblühnden Wolke
Sprach das goldbeschwingte Wunder:
«Sieh, so geht es mir, Cousine,
180 Hättest du vielleicht die Güte,
Diesesmal mich zu befördern?»

«Meine teuerste Cousine»,
Sprach die silberblühnde Wolke,
185 «Dir zu dienen, mich entzückt es.
Komm mit deinem ganzen Hofstaat,
Platz für alle hat mein Roß.»

Wind, dem schnellen Rosse, rief sie.
190 Wind sprang hergestellt empor,
Drehte sich nach Westen schleunig.
Auf den Rücken sprang die Wolke,
Alle glühenden Exzellenzen
Klammerten sich an den Schweif,
195 Alle lieblichen Libellen
Schwangen sich empor zum Halse,
Gnomenpägelein, Zikaden
Saßen bei den schönen Fräulein;
Doch im Schoße der Cousine
200 Saß die zarte Fee Libelle
Und das mitleidsvolle Bräutlein.

Also wie ein Pfeil nach Westen,
Nach der prächt'gen Mikromona,
205 Ritt die silberblühnde Wolke.
(874 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/immerman/tulifant/tulifa37.html>